

Tarifpolitische Ziele der AcU

www.a-cu.de

Tarifpolitische Ziele der AcU für die aktuelle Legislaturperiode der Arbeitsrechtlichen Kommission der Caritas (AK) von 2022 bis 2025

Caritative Träger und Einrichtungen haben sich in dem Dienstgeberverband AcU zusammengeschlossen, um ihre tarifpolitischen Anliegen und unternehmerischen Interessen gemeinsam zu vertreten und die Weiterentwicklung des Tarif- und Arbeitsrechts der Caritas – besonders auch in den Verhandlungen der AK – mitzugestalten. Für die laufende Legislaturperiode der AK hat die AcU ihre aktuellen tarifpolitischen Ziele formuliert und benennt dabei drei Schwerpunktthemen:

- den **Dritten Weg zukunftsfest machen**,
- die **AVR als attraktiven Tarif erhalten und weiterentwickeln** sowie
- die **betriebliche Altersversorgung reformieren und sichern**.

Dritten Weg zukunftsfest machen

Der Dritte Weg gerät zunehmend unter Druck. Daher ist es an der Zeit, verstärkt Maßnahmen zu ergreifen, um den Dritten Weg zukunftsfest zu machen. Die Stärkung des Dritten Weges nach innen bedarf einer grundlegenden Reform der kirchlichen Grundordnung und deren Anpassung an die Realität sowie an die europäische Rechtsordnung, z.B. im Hinblick auf die Koalitionen von Dienstgebern sowie die Loyalitätspflichten. Bezüglich der Loyalitätspflichten soll die Grundordnung keine Perspektive der Angst aufbauen, sondern offen und zukunftsgerichtet formuliert werden. Um den Dritten Weg dauerhaft zu festigen, benötigen wir eine eigenständige und zukunftsweisende Tarifpolitik mit professioneller Unterstützung. Dazu gehört auch die Möglichkeit, innovative, tarifpolitische Ideen in einem geschützten Umfeld zu testen, bevor sie flächendeckend umgesetzt werden. Die AcU als Dienstgeberverband im Dritten Weg wird hierzu ihren Beitrag leisten, indem sie pointiert die tarifpolitischen Anliegen und unternehmerischen Interessen ihrer Mitglieder vertritt und ihre Expertise aktiv in die Verhandlungen der AK einbringt. Bei der Stärkung des Dritten Weges nach außen steht die Wahrung des kirchlichen Selbstbestimmungsrechts im Vordergrund. Gute Argumente gibt es dafür genug: Der Dritte Weg ist ein Zukunftsmodell, das auf Konsens beruht und das für Befriedung, hohe Löhne und gute, innovative Arbeitsbedingungen sorgt. Er hat sich für die Besonderheiten caritativer und diakonischer Unternehmen bewährt. Ein wichtiges Ziel für die Zukunft ist es daher, dass der Dritte Weg anerkannt und politisch auf Augenhöhe beteiligt wird. Ein weiteres Ziel ist es, die Gleichwertigkeit des Dritten Weges zu Tarifverträgen zu erreichen. Die AcU spricht sich dafür aus, dass die Akteure des Dritten Weges auf Politik und Gesetzgebung mehr Einfluss nehmen, um so u. a. auch den Interessen caritativer Unternehmen in der Politik mehr Wahrnehmung zu verschaffen.

AVR als attraktiven Tarif erhalten und weiterentwickeln

Die AVR sind ein attraktiver Tarif für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zeichnen sich bereits heute durch hohe Löhne und gute Arbeitsbedingungen aus. Diese Ausgangssituation gilt es zu halten und – mit Blick auch auf neue und jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Perspektiven und Ansprüche –, weiter auszubauen. Auf aktuelle und künftige Herausforderungen, wie z.B. den Fachkräftemangel, die Digitalisierung oder die Akademisierung und neue Berufsbilder in der Pflege, muss die AK reagieren und adäquate Lösungen in den AVR anbieten. Die Flexibilisierung der AVR ist ein weiteres wichtiges Ziel. So kann ein schnelles Agieren ermöglicht werden, sobald sich der Arbeitsmarkt verändert. Die Arbeitszeitregelungen in den AVR müssen vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen ebenfalls reformiert werden. Über die Integration von Dienstleistungsgesellschaften in die AVR ist nachzudenken.

Mitarbeiter- und Dienstgeberseite der AK der Caritas sind breit und professionell aufgestellt. Beide Seiten wären in der Lage, echte Tarifverhandlungen zu führen. Die Dienstgeberseite und die Mitarbeiterseite sollten daher die vielen Möglichkeiten des Dritten Weges nutzen, um eine eigene, passende AVR für die Unternehmen und Dienste der Caritas und deren Mitarbeitenden zu verhandeln.

Der AcU sind besonders die Tarifverhandlungen zu den Kernkompetenzen der AcU-Mitglieder wichtig, dazu zählen die Verhandlungen zur Ärztevergütung, zur Pflege sowie zur Anlage 2.

Betriebliche Altersversorgung reformieren und sichern

Die AcU setzt sich für eine attraktive, aber auch langfristig sicher finanzierte Altersversorgung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas ein. Daher fordert sie seit längerem eine Reform des Leistungsrechts der betrieblichen Altersversorgung im Bereich der Caritas. Nur mit einer Reform des Leistungsrechts können wir für die aktuellen Risiken der betrieblichen Altersversorgung eine Lösung finden und die zukünftige Finanzierung sichern. Bei den Risiken sind u.a. die Zinsschere zwischen Zinsversprechen und Zinserzielung der Geldanlage, die durch die demografische Entwicklung erhöhte Rentenbezugszeit und die Haftung der Träger für Insolvenzausfälle anderer Beteiligter der Kasse zu nennen.

Wegen der unterschiedlichen Rahmenbedingungen muss das System der betrieblichen Altersversorgung der Caritas von der Altersversorgung des öffentlichen Dienstes entkoppelt werden.

Neue Modelle für die betriebliche Altersversorgung sollen diskutiert und für die Caritas auf den Prüfstand gestellt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft caritativer Unternehmen (AcU) ist ein Dienstgeberverband. Caritative Träger und Einrichtungen haben sich in der AcU zusammengeschlossen, um ihre tarifpolitischen Anliegen und unternehmerischen Interessen gemeinsam zu vertreten und die Weiterentwicklung des Tarif- und Arbeitsrechts der Caritas mitzugestalten. Die Mitglieder der AcU beschäftigen branchenübergreifend und bundesweit ca. 135.000 Mitarbeitende in allen caritativen Arbeitsfeldern.